

Wahlkampf-Auftakt mit «Fun, Food and Fight!»

In rund acht Wochen, am 30. März 2014, finden die Grossratswahlen statt. Hat Sie das Wahlkampf-Fieber bereits gepackt?

Wenn nicht, können Sie sich am Samstag, 22. Februar 2014, anstecken lassen. Unter dem Motto «Fun, Food and Fight!» ist ab 14.00 Uhr Wahlkampf-Auftakt bei der EVP Stadt Bern.

Für Sport-Begeisterte gibt es einen Kletternachmittag im «Magnet» und für Kulturinteressierte eine geistliche Stadtführung, danach folgen ein Apéro und ein Risotto-Essen. Der Workshop zu politischen Themen der EVP in der Agglomeration Bern rundet den Event ab.

Alle Kandidierende, EVP-Engagierte und Neugierige sind dazu herzlich



Die Spitzengruppe der EVP-Stammliste: Barbara Streit-Stettler, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Simon Gyger.

eingeladen. Mehr Informationen und Anmeldung unter www.evp-bern.ch.

Mit der CVP

Die EVP hat sich für die Grossratswahlen ein ambitioniertes Ziel gesteckt. Sie will den Sitz zurückerobern, den sie

vor vier Jahren verloren hat. Immerhin haben wir wichtige Etappen bereits erfolgreich gemeistert: Eine volle Stammliste und eine volle Junge Liste sind eingereicht. Mit der CVP haben wir erfolgreiche Verhandlungen geführt und werden mit ihr als

bereits bewährte Partnerin eine Listenverbindung eingehen. Damit wir schliesslich erfolgreich sind, gilt es all unsere Kräfte zu mobilisieren. Unterstützen Sie uns dabei? Herzlichen Dank!

Barbara Streit-Stettler,
Parteipräsidentin und
Spitzenkandidatin

Drei Monate Fraktionspräsident ad interim

Wegen des dreimonatigen Sabbaticals unseres GFL/EVP-Fraktionspräsidenten Daniel Klauser erhielt ich als Vizepräsident die Gelegenheit, von den Herbstfe-

rien bis Ende 2013 unsere damit neunköpfige Stadtratsfraktion zu leiten. Es war sehr lehrreich, plötzlich vom Beifahrer- zum Führersitz zu wechseln.

Ich war verantwortlich für unsere Fraktion und über ein Dutzend Sitzungen. Darum musste ich alle Geschäfte genau durchlesen, die Fraktionssitzungen vorbereiten und leiten sowie die Rednerinnen und Redner bestimmen. Dazu kam die Koordination mit den zwei Rot-Grün-Mitte-Partnerfraktionen sowie einige administrative Aufgaben für das Ratssekretariat. Meine Herausforderung lag darin, die Meinungen aus der Fraktion zusammenzuführen und meine eigene Position eher zurückzuhalten – was mir nicht immer gelang. Auch die verschiedenen Medienanfragen zu tagesak-

tuellen Themen, die ich zeitnah im Namen der Fraktion beantwortet musste, waren anspruchsvoll, hatten wir doch als GFL/EVP-Fraktion die Themen oft noch gar nicht vorbesprochen.

So bin ich froh, um die eine Erfahrung der politischen Führungsfunktion reicher zu sein, freue mich aber auch auf das neue Jahr, in dem ich wieder vermehrt inhaltlich aktiv sein kann.



M. Stürmer

Matthias Stürmer,
EVP-Stadtrat

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern,
Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion «Berner EVP»:
Christof Erne, Bern
Kontaktadresse für «EVP-Info»: Christof Erne
Tel. 031 991 78 91, bevpp@evp-be.ch

EVP Stadt Bern
Postfach 6049, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-2067-3
Mail: info@evp-bern.ch
Internet: www.evp-bern.ch
www.facebook.com/evpstadtbern



Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

Januar 2014

Menschenhandel: Auch wir sind betroffen!

Ich stehe vor dem Schokoladenregal in einem grossen Einkaufszentrum. Die Auswahl ist riesig. Will ich nun weisse oder dunkle Schoggi, mit oder ohne Nüsse? Mit Marzipanfüllung, Mandelsplitter oder Kirscharoma? In all dieser Auswahl ist es schlussendlich ein kleines blau-grünes Logo, das mir die Entscheidung vereinfacht; das Gütesiegel für fair produzierte Schoggi.

Die wenigen Franken Preisunterschied zur nicht fair produzierten Schoggi sind mehr als gut investiert. Sie ermöglichen gute Arbeits- und Lebensbedingungen für Kakaobauern und weitere Produzenten. Damit werden echte Zukunftsperspektiven für Menschen in Entwicklungsländern geschaffen. Gerade das Schaffen von attraktiven Job- und Lebensperspektiven im

eigenen Land, ist ein wichtiger Faktor, der sich positiv auf die Wirtschaftslage des jeweiligen Landes und negativ auf das Geschäft des Menschenhandels auswirkt. Wer bei der Arbeit genügend Geld zum Leben verdient, verkauft sein Kind nicht an Menschenhändler. Wem ein attraktiver Job geboten wird, der lässt sich nicht auf ein wenig vertrauens-erweckendes Angebot für eine Stelle im Ausland ein. Gute Zukunftsaussichten entreissen Menschenhändlern die häufig ausgenutzte Grundlage aus Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

27 Millionen Menschen sind weltweit Opfer von Menschenhandel. Sie werden ausgebeutet, arbeiten unter unmenschlichsten Bedingungen und verlieren häufig jegliche Selbstbestimmung über

ihr Leben. Ihnen werden Würde und jeglicher Wert genommen. Die moderne Sklaverei gilt neben Waffen- und Drogenhandel als profitabelstes kriminelles Geschäft.

Auch die Schweiz ist von Menschenhandel betroffen, vor allem als Ziel- und Transitland. Bei uns treffen wir die meisten Opfer von Menschenhandel in der Prostitution an, ein kleinerer Teil wird aber auch als Arbeitskraft eingesetzt. Die Not und das Leid, das Opfer von Menschenhandel erleben, ist unbeschreiblich und unfassbar!

Dagegen wollen wir kämpfen, solches Unrecht können wir nicht länger tolerieren. Es braucht Menschen, die sich von diesem Thema berühren lassen und aktiv werden. Es braucht jeden von uns: Menschen, die auf der po-



Delaja Messerli

litischen Ebene Veränderung anregen, Menschen, die als Streetworker unter Prostituierten arbeiten und Konsumenten, die bewusst auf Fair-Trade-Produkte achten. Und so fängt der Kampf gegen Menschenhandel also vor dem Schoggieregal im Einkaufszentrum an.

Delaja Messerli, EVP-Vorstand, Grossratskandidatin

Termine 2014

Sonntag, 9. Februar:
Volksabstimmung.
Samstag 22. Februar: Wahlauftakt mit Fun, Food & Fight (s. www.evp-bern.ch).
Mittwoch, 12. März, 19.30 Uhr an der Nägeligasse 9: Hauptversammlung.
Sonntag, 30. März: Grossratswahlen.
Mittwoch, 23. April, 19.30 Uhr: Parteiversammlung.



Wahlkampf-Auftakt der EVP Stadt Bern: Samstag, 22. Februar 2014 ab 14.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr. – Jetzt anmelden auf www.evp-bern.ch.

«An sozial benachteiligten Kindern darf nicht gespart werden»

Barbara Streit-Stettler, Präsidentin der EVP Stadt Bern, hat sich als Stadträtin elf Jahre lang für eine lebenswerte Stadt eingesetzt: für Verkehrsberuhigung, Raum für Kinder, Alkoholprävention und vieles mehr. Nun strebt sie den Einzug ins Kantonsparlament an.

Was reizt dich am Einstieg in die kantonale Politik?

Im Stadtrat hiess es oft: «Das ist kantonal so festgelegt, da können wir nichts ändern.» Im Grossen Rat sind in vielen Bereichen grundsätzliche Weichenstellungen auf Gesetzesebene möglich als im Stadtrat.

Vor allem für die Erziehungs- und Gesundheitspolitik ist der Kanton und nicht die Stadt oder der Bund massgebend. Beide Themen interessieren mich als EVPLerin sehr. Als ursprüngliche Lehrerin und Familienfrau kann ich hier auch einiges an Know-how einbringen.

Gibt es konkrete städtische Anliegen, die du auf Kantonsebene einbringen möchtest?

Die Zitterpartie um die Sanierung des Stadttheaters ist für mich ein typisches Beispiel, wie die Stadt Bern und der übrige Kanton miteinander umgehen. Das Umland erwartet Dienstleistungen von der Stadt, ist aber nur in sehr bescheidenem Rahmen bereit, auch eine gewisse Unterstützung dafür zu leisten. Die Stadt betreibt seit Jahren eine solide Finanzpolitik, obwohl sie einen grossen Teil der Zentrumslasten selber trägt. Ich möchte der Situation der Stadt Bern im Grossen Rat mehr Gehör verschaffen.

Die Zitterpartie um die Sanierung des Stadttheaters ist für mich ein typisches Beispiel, wie die Stadt Bern und der übrige Kanton miteinander umgehen. Das Umland erwartet Dienstleistungen von der Stadt, ist aber nur in sehr bescheidenem Rahmen bereit, auch eine gewisse Unterstützung dafür zu leisten. Die Stadt betreibt seit Jahren eine solide Finanzpolitik, obwohl sie einen grossen Teil der Zentrumslasten selber trägt. Ich möchte der Situation der Stadt Bern im Grossen Rat mehr Gehör verschaffen.

Bei welchen Themen willst du dich als Grossrätin besonders engagieren?

Die Kinder aus sozial benachteiligten Familien sind mir ein grosses Anliegen. Jeden Franken, den wir in diesen Bereich umlagern, sparen wir mehrfach ein, wenn die betroffenen Kinder erwachsen geworden sind. Die Einführung von Ergänzungsleistungen für Familien, die von der EVP eingebracht wurde, ist ein erster wichtiger Schritt, der nun auch wirklich umgesetzt werden muss. Auch in der Schule dürfen wir sicher nicht auf dem Buckel dieser Kinder sparen.

Welchen Einfluss hat dein Glaube auf dein politisches Handeln?

Die Bibel ist zwar kein Rezeptbuch, dennoch sind darin Leitlinien sichtbar, die für mich in der Politik



Barbara Streit-Stettler, Spitzenkandidatin für die Grossratswahlen 2014.

wegweisend sind. Der Einsatz für leidende Menschen, die Bewahrung der Schöpfung und der Schutz des menschlichen Lebens von Beginn weg bis zum Schluss sind Forderungen, die sich aus dem christlichen Glauben heraus ergeben.

Interview: Christof Erne

Adventsfeier mit herausfordernder Auseinandersetzung

Die traditionelle Adventsfeier der EVP Stadt Bern umfasst immer einen geistlich-besinnlichen, einen geselligen und auch einen ernsthaften thematischen Teil. Der Letztere bewegte diesmal besonders stark.

Im besinnlichen Einstieg gab uns Martin Trachsel einen herausfordernden Einblick in sein momentanes Arbeitsfeld mit Asylsuchenden. Anschliessend folgte eine nicht minder herausfordernde Auseinandersetzung mit dem Thema Prostitution und Menschenhandel. Kathrin Schnyder erzählte uns von ihren Besuchen im Rah-

men des Rahab-Projektes der Heilsarmee bei Frauen, v. a. aus Nigeria und Thailand, in Berner Bordellen. Dort trifft sie oft auf tiefe Hoffnungslosigkeit und unvorstellbare Verhältnisse und Lebenssituationen. Diese Berichte lösten in der erfreulich grossen Runde eine rege Diskussion über mögliche Massnahmen gegen

den Menschenhandel und Prostitution aus. Zu Ende diskutiert ist nicht – das Thema wird uns auch



Zur Adventsfeier gehörten Weihnachtslieder ebenso wie eine angeregte Diskussion zum Menschenhandel.

weiterhin noch beschäftigen.

Bettina Jans-Troxler, EVP-Stadträtin

Bettina Jans-Troxler, EVP-Stadträtin

Nachhaltigkeit geht nicht ohne Verzicht

Als Architekt ETH SIA beschäftigt sich Fabian Lüthi auch beruflich mit dem aktuellen Thema Nachhaltigkeit. Und er bringt in seinem nachfolgenden Artikel in der Euphorie um verdichtetes Bauen, Minergie und Gebäudeisolierungen wenig beachtete Aspekte in die Diskussion ein.

Am Anfang der Nachhaltigkeitsdebatte stand 1972 die Forderung nach Mässigung, nach Nullwachstum¹. Heute hat der Begriff «nachhaltig» Konjunktur, in allen Bereichen haben Projekte die Richtlinien der Nachhaltigkeit zu befolgen. Eine ganze Palette von Labels, Normen und Gesetzen sollten für deren Erfolg garantieren, das Wachstum vernünftig eindämmen, um zukünftigen Generationen mindestens denselben Zugang zu Ressourcen zu erhalten.

Im Bereich des sparsamen Bodenverbrauchs wird das verdichtete, städtische Bauen propagiert und verschiedene Energierichtlinien wie Minergie und der Effizienzpfad Energie sollen uns den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft erleichtern. Gleichzeitig werden vielerorts nötige Wohnbauprojekte und Einzonungen von der Stimmbevölkerung gestoppt, es besteht ein gewisser Argwohn gegenüber dem prognostizierten nötigen Flächenzuwachs.

Flächenbedarf steigt

Eine neue Studie des Mieterverbandes² zeigt nun kürzlich auf, dass verdichtete Ersatzneubauten leider nicht zu dichtem Wohnen führen, da in jeder Wohnung deutlich

weniger Personen leben als vor dem Neubau und die Zimmergrösse drastisch zunimmt. Das Beispiel Ersatzbau der SBB an der Langstrasse/Neufrankengasse in Zürich zeigt dies ganz plakativ: Dreimal mehr Fläche, aber gleich viele Bewohner wie im abgerissenen Haus.³ Der Pro-Kopf-Konsum von Wohnfläche steigt nach wie vor dramatisch: 1990⁴: 39 m², 2012: 52,7 m² im Bestand und 66,8 m² im Neubau (Tabelle 10 der Studie Mieterverband).

Wenn nun zwar mit grossem Aufwand die energetischen Schwachstellen im Gebäudepark ausgemerzt werden, aber gleichzeitig mehr Wohnfläche pro Person verbraucht wird, steigt der absolute Energiebedarf pro Kopf, und wir entfernen uns weiter vom Ziel der Ressourcenschonung.

Wir leben auf Pump

Am 20. August des letzten Jahres wurde bereits das Jahresressourcenäquivalent einer Erde verbraucht, für den Rest des Jahres lebten wir auf Pump. Im Schnitt verbrauchen wir also jährlich 1,5 Erden.⁵

Diese Indizien zeigen auf, dass es ohne Mässigung und persönliche Einschränkung nicht funktionieren kann. Es bedingt ein Umdenken beim Einzelnen wie auch



Fabian Lüthi

als ganze Gesellschaft. Wie viele Erden verbrauchst du? Ich empfehle den Test auf www.footprint.ch.

Mich beschäftigt die Frage: Wie schaffen wir es als politisch engagierte Christen, Bescheidenheit im Umgang mit Ressourcen allgemein und mit dem Bodenverbrauch im Speziellen mehrheitsfähig zu machen?

Fabian Lüthi, Architekt ETH SIA und Grossratskandidat

¹ Meadows u. a.: Die Grenzen des Wachstums 1972, Übersetzung von Hans-Dieter Heck, 14. Aufl., Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 1987, ISBN 3-421-02633-5

² Soziale Profile und Wohnsituation in der Stadt Zürich in Abhängigkeit vom Eigentümer-typ, Grundlagenbericht vom 13. 9. 2013, Raumdaten gmbh, MV Zürich

³ Hochparterre online, Wie wird Dichte dicht?, Rahel Marti / 19. 9. 2013

⁴ Bundesamt für Statistik > Themen > 02 - Raum, Umwelt > Umweltindikatoren-system > Umwelt > 1 Bevölkerung und Haushalte > Wohnfläche pro Person

⁵ www.footprintnetwork.org/de/index.php/GFN/page/earth_overshoot_day

Kurz-Infos

Zurückgetreten

In der zweiten Jahreshälfte hat sich Monika Amsler aus dem Vorstand der EVP Stadt Bern verabschiedet. Sie ist im Oktober Mutter einer dritten Tochter geworden und musste ihre Prioritäten neu setzen. Seit der Hauptversammlung 2009 hatte sie sich im Vorstand im Ressort «Veranstaltungen» engagiert und war Mitglied des Kantonalvorstandes. Liebe Monika, herzlichen Dank für deinen Einsatz.

Wir wünschen dir Gottes Segen für deine Zukunft!



Monika Amsler

Neuer Revisor gesucht

Urs Meier hat zusammen mit Ernst Spiess die drei letzten Rechnungen der EVP Stadt Bern revidiert. Nun wird er auf die kommende Hauptversammlung zurücktreten. Lieber Urs, vielen Dank für Deine Unterstützung! Wer seine Nachfolge antreten und sich einen Abend pro Jahr der Revision der EVP-Rechnung widmen möchte, kann sich melden unter info@evp-bern.ch.

Begleitgruppe Schützenmatte

Die Umgestaltung der Schützenmatte scheint sich zu konkretisieren. Der Gemeinderat hat eine Begleitgruppe aus Parteien und interessierten Kreisen ins Leben gerufen, die erstmals im Januar 2014 tagen wird. Stadträtin Bettina Jans-Troxler wird die EVP darin vertreten.

Barbara Streit-Stettler